

seit Auflösung des Herzogthums Sachsen die Grafen von Oldenburg die Reichsunmittelbarkeit zu behaupten; als gegen sie und die Erzbischöfe von Bremen die Stedinger in ihrem Marschlande auf beiden Seiten der Huntekeger das Kreuz gepredigt und sie mußten sich nach blutigen Kämpfen unter Beibehaltung ihrer persönlichen Freiheit den nachbarlichen Machthabern unterwerfen (1234) ¹⁾. Vergeblich hatten die Grafen von Oldenburg die Friesen im Westen ihrer Lande zu bezwingen versucht, die unter tapferen Kämpfen die alte Freiheit bewahrten. In Folge langdauernder innerer Zwistigkeiten unter den Häuptlingen erhob sich aber in Ostfriesland das Haus Cirksena durch Wahl zur Oberherrlichkeit, und Kaiser Friedrich III. erklärte Ostfriesland für eine Reichsgrafschaft ²⁾.

Von den späteren Hansastädten im nördlichen Sachsen blieb Hamburg langehin von den Grafen von Holstein (aus dem Hause Schauenburg) abhängig, erlangte aber auch von diesen wegen seiner günstigen Lage für den Handel große Freiheiten (bis es — erst 1473 — nach einem Privilegium Kaiser Friedrich's III. als freie Reichsstadt erscheint) ³⁾. Bremen hob sich unter dem Schutze der Erzbischöfe zu immer größerer Handelsbedeutung und erlangte von denselben bereits 1299 das Privilegium einer selbständigen Stadtverwaltung ⁴⁾. Lübeck auf wendischem Gebiete gewann schon unter Heinrich d. Löwen durch den Ostseehandel höhere Bedeutung, als jene Nordseehandelsplätze, erhielt bei dessen Sturz von Kaiser Friedrich I. Bestätigung seiner Vorrechte, wurde aber erst, nachdem es das Joch Waldemar's II. von Dänemark abgeworfen hatte, für die Dauer eine freie Stadt ⁵⁾.

In den von Heinrich d. Löwen unterworfenen Ostseeländern behaupteten sich die alten wendischen Fürstengeschlechter, in Mecklenburg ein obotritisches bis auf den heutigen Tag, in Pommern bis 1637.

Die **Ascanier** theilten sich bereits unter Albrecht's des Bären Söhnen in zwei Hauptlinien, die **brandenburgische** und **sächsische**.

In der Markgrafschaft **Brandenburg** erlosch das ascanische Geschlecht (in seiner älteren Linie) um 1320, worauf dieses Land zuerst durch K. Ludwig den Bayer, später durch den luxemburgischen K. Karl IV. kaiserliches Hausland wurde, bis es endlich Kaiser Sigismund 1415 den Hohenzollern (Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg) überwies, die noch jetzt daselbst (als Könige von Preußen) herrschen.

Albrecht's des Bären jüngerer Sohn Bernhard hatte von dem Vater die anhaltischen Länder erhalten und verband mit diesen das Herzogthum **Sachsen**. Von seinen Söhnen begnügte sich der ältere mit jenem geringeren Antheil, nach welchem er sich Fürst von Anhalt nannte, und wurde der Stammvater des einzigen noch jetzt bestehenden ascanischen Für-

¹⁾ Mühs 692.

²⁾ das. 691. 696.

³⁾ das. 687. fg.

⁴⁾ das. 688. ff.

⁵⁾ das. 682. f. o. S. 135.